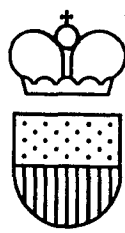


Liechtensteiner Volksblatt



NEU tägliches
TV-Programm

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Wiederum mehr Einsätze für den Rot-Kreuz-Rettungsdienst

Das Liechtensteinische Rote Kreuz stattete den Jahresbericht 1988 ab – Vielgestaltige Aktivitäten im Dienste der Menschen im In- und Ausland

(G.M.) – Die Inlandtätigkeit des Liechtensteinischen Roten Kreuzes (LRK) umfasst – wie aus dem soeben erschienenen Jahresbericht 1988 hervorgeht, nicht nur die Organisation des Rettungsdienstes, sondern auch die Betreuung des Kinderheimes Gamander, die Durchführung der Blutspendeaktionen, die Mütterberatung und die Säuglingspflege. Die Auslandstätigkeit beschränkt sich in der Regel auf die Hilfe bei Katastrophen durch Geldspenden oder auf die Überlassung von Hilfsmitteln.

Auch 1988 sind einige Staaten von schweren Katastrophen heimgesucht worden. Das LRK hat den eigenen Möglichkeiten entsprechend Projekthilfe bei den Überschwemmungen in Bangladesch, im Erdbebengebiet von Nepal, im Krisengebiet von Afghanistan geleistet und seine Hilfe für kurdische Flüchtlinge, für den Wiederaufbau nach einem Hurrikan in Nicaragua sowie für ein Rehabilitationsprojekt im Sudan angeboten. Die Spendenaufrufe für die Erdbebenopfer in Armenien haben nach dem Jahresbericht ein gutes Echo gefunden, bis Ende 1988 sind rund 170 000 Fr. zusammengekommen. Diese Geldspenden sollen nicht als Soforthilfe verwendet werden, sondern es finden zwischen dem LRK und anderen Rot-Kreuz-Gesellschaften Kontakte über die längerfristige Verwendung der Spendengelder statt.

Über 800 Rettungsdiensteinsätze

Der Rettungsdienst des LRK hatte im Jahre 1988 insgesamt 841 Einsätze zu fahren, während es im Vorjahr noch 719 Einsätze waren. Die Einsatzzahlen haben sich, wie es im Jahresbericht heisst, seit der Einführung des Rettungsdienstes im Jahre 1972 verdoppelt. Erstmals konnte

der Rettungsdienst Patiententransporte zu Spezialuntersuchungen in Zentrumsspitaler nicht mehr übernehmen, weil sonst die dringlichere Aufgabe – der Notfalleinsatz – gefährdet gewesen wäre. Nach dem Jahresbericht ist die Zahl der Notfalleinsätze seit Jahren relativ konstant geblieben, während sich die Zahl der Sekundärtransporte (also Verlegungstransporte, Transporte zu Untersuchungen in andere Kliniken) vom Spital Vaduz beträchtlich erhöht habe. Es wird die nächste Aufgabe sein, heisst es im Jahresbericht, nach einer Lösung zu suchen, die Sekundärtransporte durchführen zu können, ohne die Dauerbereitschaft für Notfalldienste zu gefährden.

Verbesserungen für den Rettungsdienst

Inzwischen sind einige Verbesserungen vorgenommen worden:

- In Zusammenarbeit mit dem Spital Vaduz, der Stiftung für das Alter und dem Land wurde die Errichtung einer Notrufzentrale geplant und Fachpersonal angestellt und ausgebildet. Dort werden neben der Telefonzentrale des Spitals der neugeschaffene Hausnotruf für Senioren und die neue Sanitätsnotrufnummer 144 bedient.



I.D. Erbprinzessin Marie von Liechtenstein stattete als Präsidentin des Liechtensteinischen Roten Kreuzes den Jahresbericht für 1988 ab.

- Mit dem Tiefbauamt wird zur Zeit eine technische Lösung vorbereitet, die das rasche Ausrücken des Einsatzfahrzeuges in die Hauptstrasse und über die Au-Kreuzung während der Verkehrsstoppszeiten verbessern soll.

- Mit der Ärzteschaft und dem Land laufen Vorbereitungen zur Schaffung

eines Notarztdienstes mit in Verrichtung von Notmassnahmen zusätzlich geschulten Ärzten.

Von den 841 (719) Einsätzen entfielen letztes Jahr 629 (532) auf die Tageszeit und 212 (187) auf die Nacht. Insgesamt 595 (453) Einsätze sind Krankentransporten zuzurechnen, 246 (266) gehören in die Kategorie der Unfalltransporte. Im weiteren gab es 620 (561) Fahrten in Spitaler und 176 (122) Verlegungstransporte. Total wurden 871 (732) Personen mit den Fahrzeugen des Rettungsdienstes transportiert.

Mehr als 200 neue Blutspender

Der LRK-Jahresbericht enthält neben den Informationen über den Rettungsdienst noch weitere Angaben über den Blutspendedienst, das Kinderheim Gamander sowie die Mütterberatung und Säuglingsfürsorge. Ausserdem geben die örtlichen Samaritervereine im Anhang Auskunft über ihre Tätigkeiten im letzten Jahr. Die sieben Blutspendeaktionen erbrachten wiederum ein erfreuliches Ergebnis. Insgesamt spendeten 1767 Personen Blut, wovon 232 als neue Blutspender registriert werden konnten.

Neuwahl der Vermittler am Wochenende

In allen Gemeinden werden Vermittler und deren Stellvertreter für drei Jahre gewählt

(G.M.) – Morgen abend sind die Urnen erstmals für die Wahl der Vermittler und deren Stellvertreter geöffnet, die über das Wochenende für eine dreijährige Amtsperiode bestellt werden. Ausserdem werden die Mitglieder der Steuerkommissionen gewählt, und einzelne Gemeinden haben sich zudem mit Einbürgerungsgesuchen zu beschäftigen. Die Vermittler und deren Stellvertreter üben eine verantwortungsvolle Tätigkeit aus, die sich mit Rechtsstreitigkeiten und Ehrenbeleidigungssachen sowie mit der Beglaubigung von Verträgen befassen.

Der Aufgabenbereich der Vermittler wird im «Gesetz über die Vermittlerämter», das aus dem Jahre 1915 stammt, umschrieben. Nach diesen Bestimmungen bildet in der Regel jede Gemeinde einen Vermittleramtskreis, die Vermittlerämterkreise des Ober- und Unterlandes bilden je einen Vermittleramtsbezirk. Allerdings räumt das Gesetz die Möglichkeit ein, dass sich benachbarte Gemeinden zu einem Vermittleramtskreis zusammenschliessen können, was mit «übereinstimmenden Mehrheitsbeschluss beider Gemeinden» zu erfolgen hat.

Der Vermittler steht gemäss Gesetz unter der Aufsicht des Landgerichts und hat nach dessen Weisungen über

die Vermittlungs- und Sühneverhandlungen Protokolle zu führen und aufzubewahren. Wie aus dem Wortlaut dieser Gesetzesbestimmung ersichtlich, sind Vermittlungsverhandlungen in allen bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten (Klagen und Widerklagen) sowie als Sühneverhandlungen in allen Ehrenbeleidigungssachen vorzunehmen. Bei der Verhandlung dürfen nur die Parteien oder ihre Vertreter anwesend sein. Vor dem Vermittleramt wird nach den gesetzlichen Bestimmungen «mündlich und formlos verhandelt». Dem Vermittler steht dabei keine Rechtsprechung zu, ausgenommen die Bussenverhängung und die Entscheidung über die Kosten des Verfahrens.

Im Gesetz von 1915 sind im Detail auch die Verfahrensvorschriften für eine Vermittlung enthalten. Im Verfahren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten sind folgende Schritte vorgesehen: «Wer einen Rechtsstreit anheben will, hat sich an den zuständigen Vermittler mündlich oder schriftlich zu wenden, ihm den Grund der Klage (z.B. wegen Forderung) und den Beklagten zu bezeichnen, um Anordnung einer Vermittlungsverhandlung zu ersuchen und allenfalls die nötige Vollmacht beizulegen.» Wird in einem Verfahren vor dem Vermittler keine Einigung erzielt, so wird ein Leitschein ausgestellt, der die Streitparteien an das Landgericht weiterweist.

Liechtenstein am Fernsehen DRS

(pafl) – Das Fernsehen DRS bringt im Wirtschaftsmagazin «Netto», das heute abend um 21.35 Uhr ausgestrahlt wird, einen Beitrag über Liechtenstein. In der Sendung, die sich mit dem Verhältnis des Finanzplatzes Schweiz zum Fürstentum Liechtenstein beschäftigt, unterhält sich der Redaktor der Sendung, Urs Kern, mit Seiner Durchlaucht Erbprinz Hans Adam.

Nachstehend ein Auszug aus «Presstext Netto»:

«Wird das Geld jetzt in Liechtenstein gewaschen? Nach Bankskandalen und Geldwaschaffären haben die Schweizer Banken ihre Sorgfaltspflicht bei der Entgegennahme von Geldern verschärft. Doch jetzt wandern die anonymen Gelder ab ins Ausland – zum Beispiel ins nahe Fürstentum Liechtenstein, wo die Welt der privaten Bankkonten und der anonymen Bankkunden noch in Ordnung ist. Netto hat sich im nahen Bankendorado umgesehen und lässt das Fürstentum von Liechtenstein wie auch die Eidgenössische Bankkommission zu Worte kommen.»

Wechsel an der Spitze der ÖVP

Wien (spk/dpa) Unter dem Motto «Aufbruch und Erneuerung» findet am nächsten Freitag und Samstag in Wien der 27. Parteitag der konservativen Österreichischen Volkspartei (ÖVP) statt. Dabei will die Partei die Weichen für die Zukunft stellen.

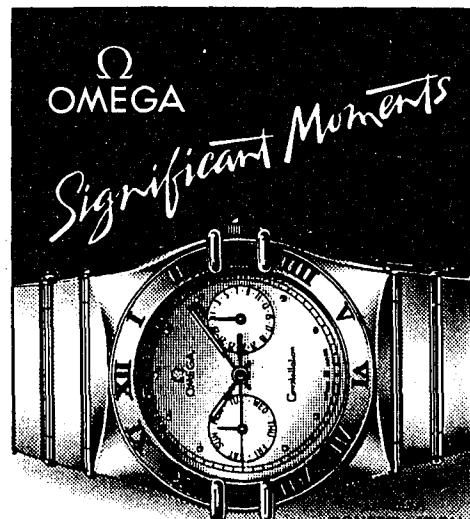
Nach den schweren Niederlagen bei den Landtagswahlen in Salzburg, Kärnten und Tirol im März tritt Alois Mock als Parteichef ab, bleibt jedoch Aussenminister in der sozialistisch-konservativen Koalition. Als einziger Kandidat für die Nachfolge als ÖVP-Chef wurde der neue Vizekanzler Josef Riegler nominiert: Es ist also nur eine Formsache, wenn die 644 Abgeordneten ihr Votum abgeben. Im April hatte die ÖVP ihr Regierungsteam weitgehend ausgewechselt. Im Zuge der Erneuerung gibt es nicht nur einen Wechsel an der Parteispitze, es stellen sich auch drei der total sechs Vize-Parteichefs erstmals der Wahl.

Ein Hauptthema des Parteitags dürfte auch die Frage der Regierung mit den Sozialisten sein. Der designierte ÖVP-Chef Riegler hat sich entschieden für eine Weiterführung der Koalition mit den Sozialisten ausgesprochen.

Walesa in Belgien

Brüssel (AP) Der polnische Arbeiterführer Lech Walesa ist am Mittwoch zu einem zweitägigen Besuch in Belgien eingetroffen, wo er mit EG-Kommissionspräsident Jacques Delors, Ministerpräsident Wilfried Martens, König Baudouin und Gewerkschaftsfunktionären zusammentreffen wird.

«Ich komme aus Osteuropa, aber ich wünsche, es gebe nur ein Europa», sagte Walesa bei seiner Ankunft in Brüssel. In einem Interview mit der Brüsseler Zeitung «Le Soir» hatte er gesagt, dass Polen Hilfe benötige, um erfolgreich zu sein und damit andere zu inspirieren. «Ich werde Delors sagen, dass Polen eine historische Chance hat, etwas grosses zu vollbringen, ohne Unruhen und Revolution», erklärte Walesa.



huber

schmuck · uhren · juwelen
Städtle 34 und Rathausplatz
9490 Vaduz/Liechtenstein

Fast olympisch: 3. Kleinstaaten-Spiele eröffnet



Alles war wie bei Olympischen Spielen, nur eben kleiner, aber es sind ja auch die dritten Spiele der europäischen Kleinstaaten, die gestern abend auf Zypern eröffnet wurden. 63 Läufer trugen die Flamme der Spiele von der griechisch-römischen Antik-Stätte Kourion nach Nikosia, wo Zyperns Präsident George Vassiliou die Athleten begrüsst. Unser Bild zeigt den Einmarsch der Liechtensteiner Delegation mit Fahnenrührerin Andrea Verling an der Spitze. Näheres zu den Spielen auf drei Seiten im heutigen VOLKSBLATT.

Schweiz prüft IWF-Beitritt

Bern (AP) Sieben Jahre nach dem Grundsatzentscheid für einen Beitritt der Schweiz zum Internationalen Währungsfonds (IWF) und zur Weltbank und drei Jahre nach dem wichtigen Nein des Volkes zum UNO-Beitritt will der Bundesrat die Beitrittsfrage zu den sogenannten Bretton-Woods-Institutionen offenbar vorantreiben. In den nächsten Monaten will der Bundesrat die Modalitäten eines allfälligen Beitritts abklären, wie Vizekanzler Achille Casanova am Mittwoch bekanntgab.

LEICHTER MEHR LEISTEN

FLORIAN OFFICE

Modern Office AG
im BSB-Center
FL-8495 Triesen
Tel. 075 / 2 05 05